

Mode

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **94 (1987)**

Heft 5: .

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

lisieren zu können, braucht es Gestalter. Wir haben daher drei führende Gestalter der Schweiz zu einer Art Wettbewerb eingeladen und diese gebeten, uns Ideen-skizzen zur Darstellung unserer Branche an der CH91 bis Mitte Mai abzuliefern.

Unsere Botschaft, die wir dem Besucher vermitteln möchten, haben wir wie folgt formuliert:

Dem Besucher sollen die Bedeutung, die Vielfalt, die Kreativität, die Weltverbundenheit und die Leistungskraft der Textilindustrie, der Bekleidungsindustrie und der Schuhindustrie gezeigt werden.

Dem Besucher muss bewusst werden, dass unsere Industrie modern und leistungsfähig ist, sich mit einem sympathischen Produkt befasst und ihren Mitarbeitern gute berufliche Chancen vermittelt.

Wir verstehen Textilien als Mittel zur Gestaltung unserer Persönlichkeit und Freiheit, um uns zu kleiden und zu schmücken, um schöner zu wohnen und um besser zu leben.

Unterwegs zur Konkretisierung der Idee

Im weiteren haben wir uns mit den Organisatoren darüber unterhalten, wie wir unsere Botschaft am besten in die thematische Darstellung eingliedern könnten. Unsere Vorstellungen sind dabei grundsätzlich auf fruchtbaren Boden gefallen. Sie lauten wie folgt:

Die Ausstellung in Uri wird thematisch gegliedert werden und das Thema der Freiheit unter den unterschiedlichsten Gesichtspunkten beleuchtet. Wir möchten, dass überall im Rahmen dieser thematischen Ausstellungen die Rolle der Textilindustrie als erleuterndes Beispiel herangezogen werden soll. So soll am Thema «Freiheit – was ist das eigentlich?» in der Berufswahl am Beispiel der Textilindustrie gezeigt werden, wie die Berufsausübung der persönlichen Freiheit dient. Oder ein anderes Beispiel: Beim Thema «Unsere Freiheit in der Schweiz» sollen die textilen Wirtschaftszentren vorgestellt werden, um am Beispiel der Textilindustrie zu zeigen, wie unsere Branche zum wirtschaftlichen Aufschwung von Randregionen beigetragen hat. Beim Thema «Die Freiheit des Künstlers» können Textilschöpfungen als angewandte Kunst zur Darstellung gebracht werden, vielleicht kann sogar glaubhaft gemacht werden, wie bestimmte Architekturformen und -richtungen stets vom textilen Design vorweggenommen wurden. Beim Thema «Freiheit und Zwang im Zeitalter der Informatik» können wir nicht nur zeigen, wie die Spitzentechnologie in unserer Branche Einzug gehalten und zu einer Veränderung der Arbeitsplätze geführt hat, sondern auch historisch auf die Bedeutung der Jacquard-Erfindung für die Entwicklung der Lochkarte hinweisen.

Diese Hinweise zeigen genug, wie positiv und dankbar es sein könnte, die Textilindustrie als Beispiel für die thematische Darstellung der Freiheit zu verwenden. Darüber hinaus wäre es natürlich wünschbar, wenn uns in diesem Rundgang Gelegenheit geboten werden könnte, eine Synthese zu den vorangegangenen Einzeldarstellungen und Beispielen zu schaffen, also an einem einzigen zentralen Blickpunkt den textilen Schöpfungsweg symbolhaft zu zeigen und so dem Besucher einen unerwarteten und faszinierenden Einblick in die bewegte Wunderwelt unserer Branche zu eröffnen. Natürlich sollte dann um einen solchen Schwerpunkt herum dem näher Interessierten genauerer Aufschluss über Stärken und Schwächen, über Ausbildungs- und Aufstiegsmög-

lichkeiten und über die Zukunftschancen unserer Branche vermittelt werden.

Schlussbemerkung

Das alles sind Vorarbeiten, die noch recht vage sind, sind aber hoffnungsvolle Ansatzpunkte, die uns erlauben sollten, auch an der CH91 die Textilindustrie in einer Art zur Darstellung zu bringen, die über uns selbst hinwegweist. Es geht also um die Realisierung eines anspruchsvollen Unterfangens, für das wir die Mitwirkung Aller benötigen.

Dr. A. Hafner

Mode

Viscosuisse SA, 6020 Emmenbrücke



Das aktuelle «Kleine Schwarze» mit asymmetrischem Tunika-Effekt aus Tersuisse-Jersey mit Wollbeimischung.

Modell: Alpinit AG, 5614 Sarmenstorf
 Accessoires: Imodac AG, CH-8952 Schlieren
 Schuhe: Bally, CH-5012 Schönenwerd
 Foto: Stephan Hanslin, CH-8006 Zürich

Funktionell richtige Sportstoffe



Funktionell richtige Maschenware für Sportunterwäsche: EXOTEX, das neue Material. Die Innenseite: 60% Polypropylen Spun. Die Aussenseite: 40% Baumwolle. Das Feinfrotté-Gewirk gewährleistet den Feuchtigkeitstransport von der Haut an die Stoffoberfläche.
Stoff: Chr. Eschler AG, Tricotfabrik, CH-9055 Bühler

Natur- und Chemiefasern haben teilweise entgegengesetzte Eigenschaften, vor allem in Verbindung mit Wasser. Naturfasern saugen bis 40% Feuchtigkeit auf, Chemiefasern sind wasserabstossend. Diese Tatsache ist auch der Chr. Eschler AG, bekannter Maschenwareproduzent in Bühler/Schweiz, bekannt. Hydrophobe und hydrophile Fasermaterialien, geschickt eingesetzt, sind ideale Voraussetzungen für funktionell richtige Sportstoffe.

Anforderungen

Stoffe für moderne Sportbekleidung sind formstabil, leicht und funktionell. Sie gewährleisten eine optimale Wärme- und Feuchtigkeitsregulierung. Die Erhaltung eines angenehmen Klimas in Bezug auf Temperatur und Feuchtigkeit ist sehr wichtig. Der Sportler soll kein Gefühl der Nässe haben, also dürfen keine feuchtigkeitspeichernde Stoffe auf der Haut getragen werden. Der Stoff muss rasch trocknen, um Erkältungen zu vermeiden.

Das Bekleidungssystem

Die Unterwäsche spielt im Bekleidungssystem eine herausragende Rolle. Sie ist für die Wärme- und Feuchtigkeitsregulierung des Körpers verantwortlich. Was heisst das? Bereits der Stoff für die Unterwäsche muss funktionell richtig konstruiert sein.

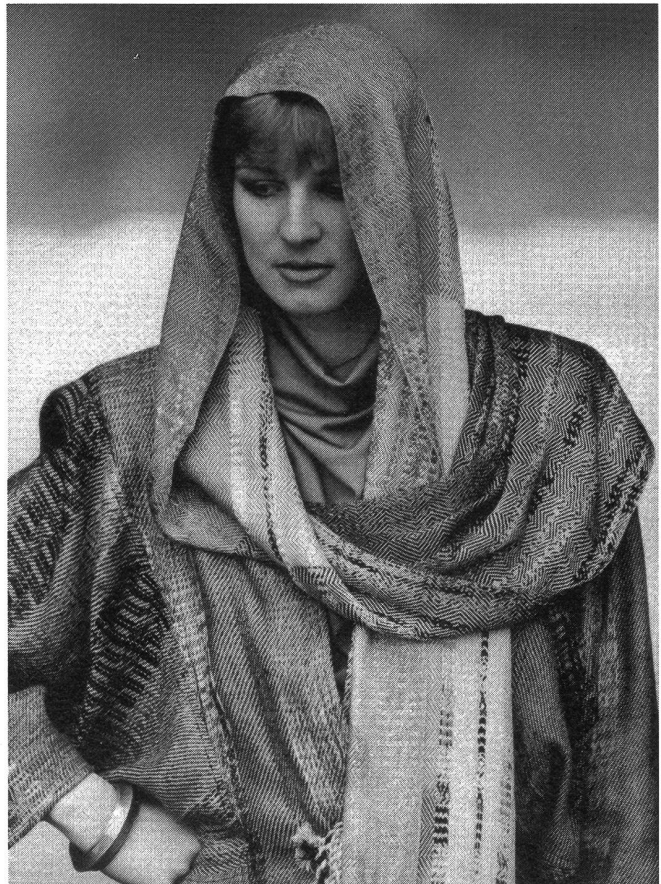
Die Lösung

Gemäss den Anforderungen sollte eine Maschenware, und nur solche kommt für Sportunterwäsche in Frage, wie folgt konstruiert sein:

Die auf der Haut getragene Innenseite des Stoffes ist aus einer weichen, gesponnenen Syntheticfaser, die Aussenseite aus Baumwolle. Dank der Saugfähigkeit der Naturfaser wird die Körperfeuchtigkeit an die Aussenseite geleitet und verdunstet. Das Ergebnis: Die Haut bleibt trocken und der Träger fühlt sich wohl. Die Neuentwicklung Exotex der Eschler AG trägt diesem Umstand Rechnung. Das Feinfrotté-Gewirk hat eine Aussenseite aus mercerisierter Langstapel-Baumwolle. Aus feinem Polypropylen Spun Garn ist die Frotté-Innenseite mit Kurzhenkelschlaufen. Der Materialanteil: 60% Polypropylen (bakterienhemmend und sehr hautfreundlich), 40% Baumwolle. Die Kurzhenkel gewährleisten den Abstand zur Haut, so bleibt der Körper trocken.

Chr. Eschler AG, 9055 Bühler

Zeitlose Eleganz von der Vergangenheit inspiriert



Die Farben und Gefüge einer englischen Burg des 14. Jahrhunderts lieferten die Inspiration des Stoffes für dieses Ensemble der von der britischen Modeschöpferin Jasmine Hixson für Frühjahr 1987 geschaffenen Kollektion, bei dem subtile Zinntöne mit Schwarz duchsos-

sen sind. Eine lange, lose Jacke mit einem Bindegürtel um die Taille – sie besteht aus einem handgefärbten, von Hand gewebten Gemisch aus 75 Prozent Seide und 25 Prozent Leinen – wird mit einem dazu passenden Schal aus ebenfalls von Hand gefärbter und gewebter Seide und Kunstseide getragen.

In ihrer Werkstatt in der malerischen Burg Brancepeth in Nordostengland gestaltet, färbt und webt Jasmine Hixson die schönen, individuellen Stoffe für ihre zeitlosen, eleganten Kleidungsstücke aus natürlichen Woll-, Seiden-, Leinen- und Baumwollfasern hoher Güte. Sie stellt jedes Jahr zwei Kollektionen – eine Frühjahrs- und eine Herbstkollektion – zusammen, die hauptsächlich Jacken, Röcke und Kleider enthalten, sowie eine Reihe hochmoderner Zubehörartikel wie Halstücher, Schals und Gürtel, die sie an Kaufhäuser in den USA, Kanada und der Bundesrepublik Deutschland liefert.

Jasmine besuchte die St. Martin's School of Art in London, bevor sie 1978 ihre eigene Firma gründete. Drei Jahre später übersiedelte sie dann in die Burg Brancepeth.

Jasmine Hixson Ltd., Brancepeth Castle,
Durham DH7 8DE, England

Tagungen und Messen

ISO TC 38/SC 21 «Geotextilien» sowie Arbeitsgruppen

Diese erst zwei Jahre alte ISO-Gruppierung tagte vom 10. bis 13. März 1987 zum zweiten Mal. Zwischen den drei Plenarsitzungen hielten die vier Arbeitsgruppen ihre Sitzungen ab.

Die interessante Tagung in Paris wurde von über 30 Personen aus 12 Ländern besucht (Belgien, Bundesrepublik Deutschland, China, Dänemark, Finnland, Frankreich, Italien, Kanada, Niederlande, Schweiz, UK, USA sowie Beobachter von BISFA, EATP, EDANA, RILEM).

Ein Problem für kleinere Delegationen stellte sich gleich zu Anfang, da beschlossen wurde die vier Arbeitsgruppen parallel tagen zu lassen. An einer nächsten Zusammenkunft sollen jedoch nie mehr als zwei WG's gleichzeitig Sitzungen abhalten.

Die WG 1 «Terminologie» verabschiedete einige Definitionen, die vom SC 21 gutgeheissen wurden. Danach ist nun ein Geotextil: Ein permeables textiles Produkt, das in geotechnischen Anwendungen eingesetzt wird. Dabei werden nichttextile Produkte, wie gezogene, perforierte Folien, oder andere extrudierte Polymere, die für ähnliche Anwendungen gebraucht werden und gleich

geprüft und identifiziert werden für diese Zwecke ebenfalls als Geotextilien betrachtet. Auch wurden «Trennen», «Filterieren», «Drainieren», «Verstärken» und «Schutz» definiert.

Zügig voran kam die WG 2 «Identifikation und Probennahme». Neben Vorschlägen für die Bestimmung der Dichte (2, 20, 200 kPa) und des Flächengewichtes (100 cm² Proben) wurde die Probenahme (im Prinzip gleich wie bei 640550) und ein Vorschlag für die Identifikationsdauer festgelegt. Diese sollen lediglich dazu dienen, dem Teilnehmer zu belegen, dass er auch die bestellte Ware erhalten hat (Hersteller/Vertreiber, Typ-Code, Rollenlänge, Rollenbreite und Rollengewicht).

Die WG 3 «Mechanische Prüfverfahren» harzte etwas mehr. Obwohl die Bestimmung der Reisskraft eigentlich eine einfache Sache ist, hatten die Experten die verschiedensten Ansichten über Probengrösse und Abzugsgeschwindigkeit. Zur freien Einspannfläche konnte man sich durchringen drei Versionen festzulegen (20×10 cm, 50×10 cm [jeweils 10 cm in Längsrichtung] und unbestimmt für spezielle Materialien wie Netze etc.). Für die Abzugsgeschwindigkeit wurde ein Kompromiss zwischen 1%/min und 50%/min vorgeschlagen. Ein Kompromiss schien erreicht, als man für alle Materialien den 2 Minuten-Riss festlegte. Ein abschliessender Entscheid liegt allerdings noch nicht vor.

Einig waren sich die Experten über die Weiterreisskraft. Alleine sagt diese nichts aus. Es gehört sowohl die Initiierung des Risses, die eigentliche Weiterreisskraft und eine Restfestigkeit dazu. Hier ist aber noch viel Arbeit zu leisten bevor es zu einem gemeinsamen Vorschlag kommt. Weitere Arbeiten wie Tests über Geotextil-Verbindungen und Reibungskoeffizient gegenüber Erde etc. wurden noch nicht behandelt.

Die WG 2 «hydraulische Eigenschaften» hatte es am schwierigsten (Permittivität und Porengrösse). Die bestehenden Methoden einzelner Länder wurden sehr stark propagiert. Es blieb schlussendlich dem Vorsitzenden nur noch möglich Rundversuche zu organisieren um zu zeigen, wie nahe zusammen die Resultate der verschiedenen Methoden sind, wenn gewisse Prüfparameter festgehalten werden. Als weitere Arbeit wurde die Transmissivität ins Auge gefasst.

Trotz z. T. sehr unterschiedlicher Meinung muss gesagt werden, dass die vier Tage äusserst fruchtbar für alle Teilnehmer waren. Es ist zu hoffen, dass der gute Geist der heute in dieser Gruppe herrscht, beibehalten werden kann. Interessenten für gewisse Gebiete oder einzelne Arbeitspapiere wenden sich an EMPA St. Gallen, z. H. des Unterzeichnenden.

E. Marti
Abt. Textil-Physik, EMPA St. Gallen